



Guter Rat

*An einem Sommermorgen,
Da nimm den Wanderstab,
Es fallen deine Sorgen
Wie Nebel von dir ab.*

*Des Himmels heitere Bläue
Lacht dir ins Herz hinein,
Und schließt, wie Gottes Treue,
Mit seinem Dach dich ein.*

*Rings Blüten nur und Triebe
Und Halme von Segen schwer,
Dir ist, als zöge die Liebe
Des Weges nebenher.*

*So heimisch alles klingt
Als wie im Vaterhaus,
Und über die Lerchen schwinget
Die Seele sich hinaus.*

Theodor Fontane



Im/Puls der Zeit Überfordert

Ich geb's zu: Ich bin überfordert! Egal, ob ich die Tageszeitung, die Kundenzeitschrift meiner Krankenkasse oder die des Drogeriemarktes aufschlage – überall werde ich aufgefordert, die Welt und mich selbst zu retten.

Damit der Klimawandel gestoppt wird, müsste ich vegan leben, dürfte nur noch Fahrrad fahren und sollte Lebensmittel am besten unverpackt kaufen. Damit ich möglichst alt werde, muss das Bauchfett weg, sollte ich jeden Tag eine Stunde Ausdauersport treiben und, ach ja: vegan essen. Das überfordert mich wirklich.

Ich esse gerne Butter, Honig und etwas Fleisch. Ich fahre nicht so viel mit dem Rad, weil ich erst als Erwachsene Fahrrad fahren gelernt habe und manchmal unsicher bin. Und Bauchfett loszuwerden ist echt schwierig!

Ich habe festgestellt, dass es bei Jesus für mich auch manchmal so ist. Ganz



schön radikal, was er da stellenweise von uns fordert: alles weggeben, arm leben, Mutter und Vater verlassen, um ihm nachzufolgen.

Was also tun? Eine Möglichkeit ist natürlich aufzugeben,

ganz nach dem Motto: Schaff ich ja sowieso nicht. Aber so leicht will ich es mir dann doch nicht machen – weder im täglichen Leben noch in Bezug auf meinen Glauben. Frère Roger (Gründer der Communauté de Taizé) hat einmal gesagt: „Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es.“ Wenn ich es mir recht überlege, ist das doch ein guter Ansatz. Besser kleine Schritte als gar keine. Das ist ein Plan, den ich umsetzen kann – beim Umweltschutz und im Glauben.

Claudia Lammell

Glaubensvorbild des Monats

Mutter Teresa von Kalkutta (Gedenktag 5. September)

Mutter Teresa von Kalkutta ist nicht nur für die Christen, sondern für viele in aller Welt zum Symbol des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung geworden.

Sie wurde am 26. August 1910 als Agnes Bojaxhiu in Skopje im heutigen Mazedonien geboren. Ihre Ausbildung erhielt sie in einer katholischen Mädchenschule in Shkodra. Mit 18 Jahren entschied sie sich für das Leben einer Nonne. Schon in ih-

rer Jugendzeit hatte sie von dem Einsatz der Loreto-Schwwestern in der Bengalen-Mission in Indien gehört. 1928 wurde sie von der Loreto-Abtei in Dublin/Irland nach Darjeeling/Indien geschickt, um ihr Noviziat zu beginnen. Anschließend unterrichtete sie bis 1948 an der St. Mary's High School in Kalkutta. Doch der Weg von Mutter Teresa sollte in die Straßen und Elendsviertel der Millionen-

stadt führen. Schließlich erhielt sie von ihrer Oberin und auch von Papst Pius XII. die Erlaubnis, aus der Gemeinschaft der Loreto-Schwestern auszutreten. Sie blieb Nonne, aber auf sich allein gestellt, um ausschließlich den Armen in den Slums zu dienen. Sie legte das Ordensgewand ab und kleidete sich in einen einfachen weißen Sari mit einer blauen Borte, das Kleid der armen indischen Frau, und einem Kreuz über der linken Schulter. Der Sari erlaubte ihr und den anderen Schwestern, sich unter den Armen arm zu fühlen, sich mit den Kranken, den Kindern, den Alten und Hilflosen zu identifizieren. Sie gründete die Gemeinschaft der „Missionarinnen der Nächstenliebe“ (Missionaries of Charity). Ihr ganzes Leben widmete Mutter Teresa nun den Armen, den Ausgestoßenen, den Unerwünschten und vor allem den Sterbenden auf den Straßen Kalkuttas. Sie ließ die Sterbenden in eine alte an-

gemietete Markthalle bringen, um ihnen wenigstens ein würdigeres Sterben zu ermöglichen. Ausgesetzte Kinder nahm sie im Kloster auf und arrangierte auch Adoptionen nach Europa. Ihr Slogan war: „Bekämpfung der Abtreibung durch Adoption“. Inzwischen wurde die ganze Welt auf diese Ordensfrau, die mit ihrem Werk gegen Not und Armut anging, aufmerksam. Am 10. Dezember 1979 erhielt sie den Friedensnobelpreis in Oslo. Ihr Beinamen war „Mutter Teresa von Kalkutta, Engel der Armen“. Nach ihrem Vorbild entstanden in der ganzen Welt Stationen tätiger Nächstenliebe. Am 5. September 1997 verstarb diese außergewöhnliche Frau. Am 4. September 2016 erfolgte ihre Heiligsprechung.

Am 8. Juli 1981 kam unsere Tochter Rita Teresa vom Heim der Mutter Teresa zu uns. Am 11. Juni 1982 war Mutter Teresa aus Anlass von „30 Jahre Baden-Württemberg – Solidarität mit der

Dritten Welt“ Gast in Stuttgart. Sie hielt an diesem Tag eine Rede im Innenhof des Neuen Schlosses. Zum anschließenden Empfang im Marmorsaal wurden wir und noch 25 andere Adoptiveltern aus Baden-Württemberg mit ihren Kindern vom Heim der Mutter Teresa eingeladen. Wir hatten das große Glück, Mutter Teresa mit ihren einstigen Zöglingen persönlich zu begrüßen. Das war eine wunderschöne Begegnung.

Gertrud und Manfred Grießer



Gertrud Grießer (ganz links) mit ihrer Tochter Rita im Juni 1982 bei Mutter Teresa im Neuen Schloss in Stuttgart

Konzile

Teil 2

In unserer letzten Ausgabe ging es in einem Beitrag über die Konzile, der mit dem größten Konzil der Kirchengeschichte im Lateran im Jahr 1215 endete. Hier kommt nun die Fortsetzung.

Nach dem Laterankonzil fanden noch drei Konzile in Frankreich statt, was den großen Einfluss des französischen Königshauses zeigt. In Lyon wurde 1245 Kaiser Friedrich II. abgesetzt, ebendort scheiterte 1274 eine Vereinigung mit der griechisch-orthodoxen Kirche und in Vienne wurde 1311/12 der Templerorden aufgehoben.

Dann war erstmal für hundert Jahre Pause. Ab 1378 gab es zwei Päpste, einen in Rom, einen in Avignon. Das Abendländische Schisma entstand. Beim Konzil in Pisa 1409 scheiterte der Versuch, die heikle Situation zu lösen. Ein neuer Papst wurde gewählt, die beiden alten traten aber trotz Absetzung nicht zurück, so dass es nun drei Päpste gab. Ein neues Konzil sollte den gordischen Knoten zerschlagen: Das wegweisende Treffen fand von 1414 – 1418 in Konstanz und damit zum ersten Mal in einer deutschen Reichsstadt statt. Der größte Erfolg des Konzils: Die drei bisherigen Päpste wurden abgesetzt und 1417 mit Martin V. ein neuer Papst gewählt.

Auch die Konzile in Basel, dem längsten Konzil der Welt (1431 – 1449), und im Lateran (1512 – 1517), unmittelbar vor der Reformation, beschäftigten sich mit Reformen.

Beim nächsten Geschichte schreibenden Konzil in Trient (1545 – 1563) war die Chance auf eine Einigung mit den Kräften der Reformation schon lange verstrichen. Erstmals wurde eine liturgische Form der Messfeier vorgeschrieben. Zudem wurden die sieben Sakramente, die Heiligenverehrung und eine Neukonzeption der Priesterausbildung festgelegt. Deutlich mehr Zeit ging ins Land, bis wieder ein Konzil zusammenkam. Das Erste Vatikanische Konzil 1869/70 sah sich folglich mit ganz neuen Fragestellungen konfrontiert: Um die Kirche herum hatte sich die Moderne entwickelt. Nicht zuletzt hatten die Ideen der Französischen Revolution diese Zeit geformt. Die Kirche setzte einen Gegenakzent: Anders als beim Konzil in Konstanz, auf dem der Papst sich unterordnen sollte, wurde seine Stellung nun erhöht. Die ganze Kirche lief auf ihn zu und durch das Unfehlbarkeitsdogma durfte er in bestimmten Situationen in Glaubens- und Sittenfragen für die ganze Kirche verbindliche Aussagen treffen. Die Spannungen nahmen zu. Vor allem viele deutsche Bischöfe reisten als Unfehlbarkeitsgegner vorzeitig ab. Zur gleichen Zeit besetzten italienische Truppen Rom während einer Sitzungspause im Verlauf des deutsch-französischen Krieges. Das Konzil wurde nicht mehr zusammengerufen. Bald verschwand der Kirchenstaat. Wo sich das I. Vatikanum nur auf die Abgrenzung der Kirche von der Welt konzentriert hatte, öffneten sich die

Bischöfe beim II. Vatikanischen Konzil bei ihrer Versammlung zwischen 1962 und 1965 der Welt. Die Liturgie sollte in der Muttersprache gefeiert werden, nichtchristliche Religionen wurden gewürdigt, es gab ein Bekenntnis zu Ökumene und Religionsfreiheit – all das war im Jahrhundert davor noch völlig undenkbar.

So zeigen die beiden jüngsten Konzile einen Gegensatz, der die Kirche seit ihrer Gründung prägt: von einer durch Päpste und Bischöfe repräsentierten „monarchischen Linie“ der Kirche und einer „kollegial-demokratischen“ Seite der Konzile und Synoden (Versammlung von Bischöfen). Sie ziehen die Kirche jeweils in ihre Richtung und haben sie so immer wieder verändert und für ihre je eigenen Bedürfnisse angepasst. Papst Franziskus wird da keine Ausnahme machen, wenn auch vielleicht



*Prozession der Konzilsväter am
11. Oktober 1962 in Rom*

eine besondere: Dass er eine Synode zum Thema Synodalität angesetzt hat, ist sicher kein Zufall. Die Geschichte der Veränderung ist noch nicht zu Ende geschrieben.

Ingrid Harsch (nach: <https://www.katholisch.de/artikel/29593-diese-konzile-haben-die-kirche-nachhaltig-veraendert>)

Berufung

Pfarrer Michael Maas, Direktor des Zentrums für Berufungspastoral, gab auf die Frage, wie er den Begriff „Berufung“ definiert, folgende Antwort:

„Gott legt von Anfang an in jeden Menschen etwas hinein. Und jeder wird durch seine eigene Lebensgeschichte noch einmal besonders geprägt. Für jeden gibt es die Aufgabe, etwas zum Aufbau des Reiches Gottes beizutragen, das Evangelium zu leben und zu verkünden. Das herauszufinden und zu entdecken ist letztlich Berufung. Dieser Prozess ist nie abgeschlossen, weil die Lebensgeschichte jedes Einzelnen immer weitergeht und er in jeder Lebensphase wieder vor einer neuen Frage steht.“

Quelle: <https://www.katholisch.de/artikel/25315-pfarrer-maas-berufung-ist-nie-nur-rein-subjektives-empfinden>

Die Klage der Quelle

Eine große Dürre war über das ganze Land gekommen. Zuerst vertrocknete das Gras. Dann gingen die Büsche und Sträucher ein. Kein Regen kam, und auch der Morgen brachte keinen erfrischenden Tau. In großer Zahl waren die Tiere verdurstet. Nur wenige hatten die Kraft besessen, aus der Wüste zu fliehen.

Die Trockenheit nahm kein Ende. Sogar die größten und stärksten Bäume, die tief im Erdreich wurzelten, verloren ihre Blätter. Alle Quellen und Brunnen, alle Bäche und Flüsse vertrockneten.

Wie durch ein Wunder war eine einzige Blume am Leben geblieben; eine winzige Quelle spendete ihr noch ein paar Tropfen Wasser.

Aber die kleine Quelle war verzweifelt. Sie sagte: „Alles vertrocknet, verdurstet und stirbt um mich herum. Ich kann daran nichts mehr ändern. Wozu soll ich noch ein paar Tropfen aus der Erde holen?“

In der Nähe stand ein alter kräftiger Baum. Er hatte die Klage der Quelle gehört und sagte zu ihr: „Keiner erwartet von dir, dass du die ganze Wüste vor dem Verdursten rettest. Deine Aufgabe ist es, dieser einen kleinen Blume das Leben zu erhalten. Mehr nicht.“

Nach einem afrikanischen Märchen



Der Wettersegen

In ländlichen Gegenden wird im Frühjahr und Sommer am Schluss des Gottesdienstes der Wettersegen gespendet mit folgendem Gebet:

„Gott, der allmächtige Vater, segne euch und schenke euch gedeihliches Wetter; er halte Blitz, Hagel und jedes Unheil von euch fern.

Er segne die Felder, die Gärten und den Wald und schenke euch die Früchte der Erde.

Er begleite eure Arbeit, damit ihr in Dankbarkeit und Freude gebraucht, was durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen gewachsen ist.

Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“

Die Geschichte des Wettersegens lässt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Er allein bewahrt nicht vor dem Klimawandel und vor Unwetterkatastrophen. Das mussten die Bewohner meines Heimatdorfes in Oberschwaben vor einigen Wochen erfahren, als das Dorf von einem Hochwasser überflutet wurde. Aber er ruft zu einem bewussten Umgang mit der Schöpfung auf und macht deutlich, dass die Erde und was auf ihr wächst, Geschenk und Aufgabe ist.

Ingrid Harsch

Das machen wir gemeinsam! Caritas-Kampagne 2021

In diesem Jahr lautet das Motto der Caritas-Jahreskampagne „Das machen wir gemeinsam!“ Die Caritas setzt sich gegen die Spaltung der Gesellschaft ein. Dies tut sie in ihrer täglichen Arbeit im Sozial- und Gesundheitsbereich und macht sich somit auch für soziale Gerechtigkeit stark.

Wir bitten Sie herzlich um eine Spende zur Unterstützung der Caritasarbeit unserer Gemeinde und der Arbeit des Caritasverbandes unserer Diözese. Die Hälfte Ihrer Spende dient der schnellen, unbürokratischen Hilfe in Notfällen in unserer Gemeinde. Ihre Spende hilft konkret vor Ort: bedürftigen Familien, alten und einsamen Menschen.

Die andere Hälfte Ihrer Spende setzt der Caritasverband für sein kostenloses Beratungs- und Hilfsangebot für Betroffene ein.

Manchen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürgern konnten wir auch dadurch helfen, dass wir sie an eine Beratungsstelle oder eine Einrichtung des Caritasverbandes vermittelt haben. Wir bitten Sie um Ihre finanzielle Unterstützung: Weil spenden gut tut – investieren Sie in Menschlichkeit.

Der Caritas-Ausschuss der Kirchengemeinde St. Petrus, Tamm



In diesem Jahr feiern wir den Caritassonntag am 03.10 um **9.00 Uhr** in St. Petrus. Die Caritassammelwoche findet vom 18. bis 26.09.2021 statt.

Werktagsgottesdienste nach den Sommerferien

Auch nach den Sommerferien wird Pfarrer Schmid an jedem ersten Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr eine Eucharistiefeier in St. Petrus halten.

Folgende Termine sind geplant:

Mittwoch, 06.10.2021

Mittwoch, 03.11.2021

Mittwoch, 01.12.2021

Januar entfällt voraussichtlich

Mittwoch, 02.02.2022

Mittwoch, 02.03.2022

Mittwoch, 05.04.2022

Mittwoch, 03.05.2022

Mittwoch, 01.06.2022

Mittwoch, 06.07.2022

Singen im Gottesdienst

Seit einigen Wochen ist Singen im Gottesdienst wieder erlaubt. Als kürzlich mein Lieblingslied angestimmt wurde (falls es jemanden interessiert: „Danket dem Herrn, denn er ist gut“), habe ich mitgesungen. Doch Singen mit Maske ist gewöhnungsbedürftig.

Andererseits ist ein Gottesdienst ohne Gesang undenkbar. Seit dem Mittelalter gab es Bücher mit liturgischen Gesängen. Sie enthielten lateinische Gesänge des Gregorianischen Chorals und waren in der Regel nicht für den Gemeindegesang, sondern für den Chor bestimmt.

Erst in der Vorreformation wurden Gemeindegesangbücher zusammengestellt, die volks-

sprachliche Lieder enthielten. Martin Luther schätzte das Kirchenlied auch zur Vermittlung von Lehraussagen.

In der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts erschienen zahlreiche Gesangbücher in rascher Folge. Die Erfindung des Buchdrucks ermöglichte es, in großer Zahl und für alle Gemeindeglieder erschwingliche Gesangbücher zu drucken. Sie wurden häufig mit Anleitungen zum privaten Gebet und zur häuslichen Andacht ergänzt. Oft wurden auch der Katechismus und die zentralen Glaubensbekenntnisse beigefügt.



Angestoßen von der Breitenwirkung der volkssprachlichen Lieder und Gesänge der Reformation entstanden auch in der römisch-katholischen Kirche deutschsprachige Lieder und Liedersammlungen. 1537 wurde das erste katholische Gemeindegesangbuch herausgegeben, das teilweise Überarbeitungen von Liedern Luthers enthielt.

Obwohl das Konzil von Trient (1545 – 1563) an der lateinischen Liturgiesprache verbindlich festhielt, wurden deutsche Kirchenlieder als Begleitung

des Gottesdienstes üblich. Im Zuge der Gegenreformation gaben vor allem die Jesuiten zahlreiche Gesangbücher zur

Glaubensunterwei-

sung heraus. Im 18. und 19. Jahrhundert wuchs die Zahl der katholischen Gesangbücher, die zunehmend von den Bischöfen für ihr Bistum autorisiert wurden.

Eine wichtige Funktion bei der Entstehung und Verbreitung eines einheitlichen religiösen Liedgutes im deutschen Sprachraum hatte das 1938 erstmals erschienene „Kirchenlied. Eine Auslese geistlicher Lieder“.

Für die Katholiken in Deutschland, Österreich, Südtirol, Luxemburg und dem deutschsprachigen Belgien war seit 1975 das Gotteslob das gemeinsame Gebet- und Gesangbuch, in allen Bistümern

durch Diözesananhänge erweitert. Die Schweiz hat seit 1998 das Katholische Gesangbuch der deutschsprachigen Schweiz.

Neue geistliche Lieder wurden im Gotteslob noch nicht berücksichtigt, jedoch in vielen Gemeinden populär und verbreitet. In zahlreichen Gemeinden entstanden Liedersammlungen.

Die Zahl der gemeinsamen ökumenischen Lieder steigt bei jeder Neuausgabe. Verantwortlich dafür ist die

Arbeitsgemeinschaft für ökumenisches Liedgut im Auftrag der christlichen Kirchen des deutschen Sprachbereichs. Ab 2002 wurde ein völlig neu erstelltes Gotteslob erarbeitet, das seit 2013 im gottesdienstlichen Gebrauch ist.

Ingrid Harsch (nach <https://de.wikipedia.org/wiki/Gesangbuch>)

P.S.: Haben Sie auch ein Lieblingslied? Wenn ja, können Sie es gerne an uns weiterleiten und auch, was Sie mit dem Lied verbindet.

Wohlauf mit hellem Singen

Nachfolgendes Lied, das kürzlich im Gottesdienst gesungen wurde (GL 703), passt wunderbar in diese Jahreszeit. Deshalb drucken wir es an dieser Stelle ab und möchten Sie dazu ermuntern, es anzustimmen, ob zu Hause oder unterwegs:

1. Wohlauf, mit hellem Singen hinaus ins grüne Feld,
Gott Lob und Ehr zu bringen, der es so wohl bestellt.

Refr.: Bis hierher half dein Segen, Herr, führ es treu hinaus.
Gib Sonnenschein und Regen, gib Brot in jedes Haus.

2. Steig auf an diesem Morgen, o Herz der Lerche gleich,
lass alles eitle Sorgen, sei einmal froh und reich.
3. Sieh hin, wie Gottes Güte die Erde neu uns schenkt,
wie ringsum Blüt an Blüte und Saat an Saat sich drängt.
4. Drum auf mit Dank und Flehen, mit Lob und Benedein!
Antwortet, Tal und Höhen, o Flur und Wald stimmt ein!

Unser Sommerpreisträtsel 2021

In diesem Jahr gilt es, einen Buchstabensalat zu Begriffen aus dem Philipperbrief zu sortieren. Den Gewinnern winkt wie immer ein Eisgutschein. Bitte die 24 Lösungsworte, mit Namen und Adresse versehen, bis zum 04.09.2021 entweder per E-Mail an redaktion@st-petrus-tamm.de senden oder im Pfarrbüro in der Mörikestraße 14 abgeben. Jury ist das Redaktionsteam. Viel Glück beim Rätseln!

THEMEN RÄTSEL

Der Philipperbrief ist ein Lied der Freude und der Dankbarkeit im Leiden. Ordne den disharmonischen Buchstabensalat zu 24 wohlklingenden Begriffen und füge sie in den Noten zu einer Sinfonie der Zufriedenheit zusammen.

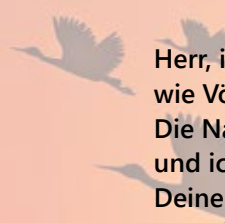
Wortliste

1. DEEFRU
2. CEHIRSTUVZ
3. DEEFIR
4. CEHIMRTU
5. AEEENRRRTUV
6. BEILOPRS

- 7. DEGNTU
- 8. CEEHHIILKLRRT
- 9. EEEGHNR
- 10. EGINNW
- 11. DEILMT
- 12. AEEHILMNT
- 13. EEFLLU
- 14. BEEFLRSSUU
- 15. ORSTT
- 16. ADKN
- 17. ABEG
- 18. CEGHHLORUW
- 19. DEILM
- 20. EEGMNNRRRTUU
- 21. EHRZ
- 22. BEEIL
- 23. ABDEINST
- 24. MTU

Quelle: Große Rätselsammlung Neues Testament, 3. Aufl. 2012. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Christlichen Literatur-Verbreitung e.V., CLV, Ravensberger Bleiche 6, 33649 Bielefeld

Gebet am Morgen



Herr, ich werfe meine Freude
wie Vögel an den Himmel.
Die Nacht ist verflattert
und ich freue mich am Licht.
Deine Sonne hat den Tau weggebrannt
vom Gras und von unseren Herzen.
Was da aus uns kommt,
was da um uns ist an diesem Morgen, das ist Dank.

Herr, ich bin fröhlich heute am Morgen.
Die Vögel und Engel singen,
und ich jubiliere auch.
Das All und unsere Herzen
sind offen für deine Gnade.
Ich fühle meinen Körper und danke.
Die Sonne brennt meine Haut, ich danke.
Das Meer rollt gegen den Strand, ich danke.
Die Gischt klatscht gegen unser Haus, ich danke.
Herr, ich freue mich an der Schöpfung
und dass du dahinter bist und daneben
und davor und darüber und in uns.

Ich freue mich, Herr, ich freue mich und freue mich.
Die Psalmen singen von deiner Liebe,
die Propheten verkündigen sie,
und wir erfahren sie ...

Ein neuer Tag, der glitzert und knistert,
knallt und jubiliert von deiner Liebe.
Jeden Tag machst du. Halleluja, Herr!
Amen.

Gebet aus Westafrika

Deutsches Sprache, schweres Sprache!

Eine Seite unserer Redaktionsarbeit ist natürlich auch die Rechtschreibung. Selbst wenn man firm in der deutschen Sprache ist (oder es zu sein glaubt), trifft man immer wieder auf Zweifelsfälle, die zu lösen sind. Die Corona-Pandemie und alle von ihr abgeleiteten Wörter haben uns beispielsweise im letzten Jahr sehr beschäftigt. Denn eigentlich gibt es eine klare Regel, dass im Deutschen zusammengesetzte Wörter mit Bindestrichen die Ausnahme sind. Nicht umsonst sprechen wir die Sprache, in der es so schöne Wörter wie Donaudampfschiffahrtskapitänsmützenschirm gibt. Trotzdem haben wir uns am Ende dazu entschieden, alle zusammengesetzten Wörter mit „Corona“ der besseren Lesbarkeit wegen mit einem Bindestrich zu schreiben. Welche Tücken es haben kann, wenn man keine Bindestriche verwendet, können Sie in diesem Text lesen, den wir auf www.webfail.de gefunden haben:

Als ich meine Oma abends vom Domorgelkonzert abholte, war sie gerade im Gespräch mit einem Stabstrompeter und seinem Stiefenkelchen, der mit einem Nachteilzug extra vom Alpenostrand angereist war.

Zuhause angekommen, kam uns ein Mann mit Elektrodengel in der Hand entgegen – ein Sanitärer. Zu spät, wie es schien, denn in der Wohnung wurde gerade der Tathergang von mehreren Polizisten untersucht. In der Wachstube war sicher die Hölle los.

Ursprünglich aus dem Südsass kommend, war der Nachbar für seine Brauseminare bekannt. Sicher wurden die Verwandten demnächst über das Verschiden des Erblässers informiert. In Omas Wohnung angekommen, stand eine Satanlage in dunklem Rotton auf dem Tisch. Die wollte sie an einer Pergolastele montiert haben. Da wäre aber ein Flutscheinwerfer nötig gewesen, so dunkel wie es bereits war. Wir vereinbarten, dass ich am nächsten Tag wiederkommen sollte und dafür einen Lachsauflauf bekomme.

Das Redaktionsteam

Einladung zum nächsten Chorprojekt



Nach den Sommerferien startet der Chor St. Petrus unter der Leitung von Renate Holzknecht-Schill sein nächstes Projekt: die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes am ersten Weihnachtsfeiertag. Auf dem Programm stehen unter anderem „Christmas Lullaby“ von John Rutter und „Hark! The Herald Angels Sing“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Wir laden alle Sängerinnen und Sänger, die Lust haben,

mitzusingen, zu einem ersten Treffen am Samstag, den 18. September um 10.00 Uhr in St. Petrus ein. Dort werden die weiteren Termine besprochen.

Falls die Corona-Lage ein Treffen nicht erlauben sollte, informieren wir Sie zeitnah in unseren aktuellen Veröffentlichungen (Amtsblatt und Homepage).

Claudia Lammel

Erstkommunionausflug

Zum Abschluss ihrer Kommunion machten sich unsere Erstkommunionkinder zusammen mit allen Gruppenleiterinnen auf den Weg ins Kloster Maulbronn. Nachdem sie am Abend vorher, nach der Dankandacht, alle negativ getestet wurden und in einem großen Bus jedes Kind eine Bank für sich hatte, konnte der Ausflug coronagerecht stattfinden. Eine muntere und aufgeregte Schar traf dann an diesem Montagmorgen in Maulbronn ein. Um 10.30 Uhr begann die Führung durch das Kloster. Ein Kreuz aus Stein, welches auf den ersten Blick wie aus Holz erscheint, war der erste Eindruck, der die Kinder fesselte. Auch das Chorgestühl war ein weiterer Blickfang.



Über eine Treppe kamen die Mönche frühmorgens – sehr früh morgens – zum Gebet aus ihren Schlafgemächern direkt in die Kirche. Was ein Kreuzgang ist, erfuhren die Kinder auf dem weiteren Rundgang ebenfalls.

Wie der Begriff Maultaschen entstand, erzählte unsere Museumsführerin im Speisesaal der Mönche. Auch wie der Elfinger Wein zu seinem Namen kam, war eine spannende Geschichte, die sicher nicht jeder kennt.

Nach der Klosterführung und der Besichtigung des zum Klostergarten gehörenden Wasserfalls ging es zur Seifenherstellung. Fleißig wurde gerieben und geknetet. Zum Schluss wurden wohlriechende Kräuter untergemischt. Jedes Kind nahm dann sein nach Lavendel, Rosmarin oder Pfefferminze duftendes Seifenstück mit nach Hause und damit auch eine Erinnerung an die gemeinsame Vorbereitungszeit.

Maria Bartik-Nitsche

Die Erholung ist die Würze der Arbeit.

Plutarch

Wir wünschen Ihnen eine erholsame Ferienzeit!
Das Redaktionsteam

Fragen an...

... Gertrud und Manfred Grießer

Da Gertrud und Manfred Grießer für diese Ausgabe das Glaubensvorbild beige-steuert haben, waren sie auch bereit, die fünf Fragen zu beantworten. Sie sind eine der Kontaktpersonen, die die Oster- und Weihnachtsbriefe und die Caritasbriefe austragen. Manfred Grießer ist schon seit vielen Jahren Lektor und war einige Jahre Mitglied im Kirchengemeinderat. Bei fast jedem Wetter sind sie sonntags zu Fuß zum Gottesdienst nach St. Petrus unterwegs.

Was macht dich glücklich?

Gertrud: Wenn ich jemandem eine Freude machen kann

Manfred: Treffen mit unserer Tochter und ihrer Familie, Theater- und Opernbesuche und Reisen

Kannst du ein Lied, ein Gebet oder einen Text nennen, der dir wichtig ist?

Gertrud: Irische Segenssprüche

Manfred: Taizé-Lieder

Gibt es eine Geschichte in der Bibel, die du gern miterlebt hättest?

Gertrud: Die Hochzeit zu Kana

Manfred: Die Speisung der 5 000 Menschen durch Jesus

Welchen Traum wolltest du dir schon immer mal erfüllen?

Gertrud: Eine Opernaufführung in der Mailänder Scala

Manfred: Eine Japan-Rundreise

Welcher Lieblingspeise kannst du nicht widerstehen?

Gertrud: Rinderrouladen mit Spätzle, Kartoffelsalat und Blattsalaten

Manfred: Zanderfilet mit Salzkartoffeln und bunten Salaten



Besondere Kollekten der vergangenen Wochen



Das Ergebnis der letzten Kollekten betrug:

19./20.06	Müttergenesungswerk	87,52 €
27.06.	Peterspfennig	85,49 €
04.07.	Diaspora-Kinderhilfe des Bonifatiuswerks	173,40 €
04.07.	Opfer der Erstkommunion- kinder für Sr. Gisela Reich	374,-- €
10./11.07.	Deutsche Lepra- und Tuber- kulosehilfe (DAHW)	312,32 €

Einladung zur Kinderkirche

Treffpunkt jeweils um 10.15 Uhr in St. Petrus

Termine im September 2021:

**26.09. Familiengottesdienst
zum Erntedank**



Wir hören Geschichten über Jesus, reden über Gott und die Welt,
singen, basteln, malen und feiern.

Wir laden alle Kinder im Alter von ca. 4 Jahren bis zur dritten Klasse – jüngere
Kinder auch gerne in Begleitung der Eltern – zur Kinderkirche ein.

Öffnungszeiten des Pfarrbüros in den Sommerferien

Das Pfarrbüro ist vom 2. bis 13. August 2021 geschlossen. In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an die Kollegin in Asperg, St. Bonifatius, Tel. 07141 65183. (Öffnungszeiten: Di 17-19 Uhr, Mi + Fr 9-11 Uhr). In dieser Zeit können leider keine telefonischen Anmeldungen für die Gottesdienste erfolgen. Bitte bringen Sie an diesen Sonntagen etwas mehr Zeit für eine kurze Anmeldung vor Ort mit. Vielen Dank!

Ab dem 16. August 2021 sind wir wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten für Sie zu erreichen.

Stabat mater

Giovanni Battista
Pergolesi



Ausführende:

Barbara Horn (Sopran)
Jolanta Michalska-Taliaferro (Alt)
Christine Schuster (Violine)
Fred Schuster (Violine)
Ruth Ritter (Viola)
Dorothea Bronner (Violoncello)
Renate Holzknacht-Schill
(Orgel und Gesamtleitung)

Sonntag, 26. September 2021
17.00 Uhr, St. Petrus Tamm

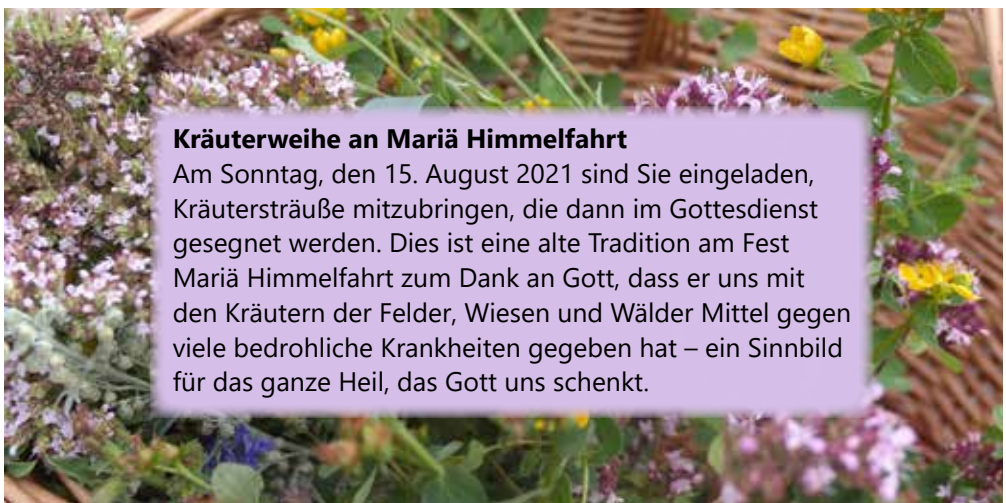
Begrenzte Platzzahl – telefonische Anmeldung
im Pfarrbüro erbeten (Tel. 07141 601611)
Der Eintritt ist frei – Spenden sind willkommen

Veranstalter: Katholische Kirchengemeinde Tamm – www.st-petrus-tamm.de

Termine im August und September 2021 (Stand: 10.07.2021)

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
So 01.08.	10.15	Wort-Gottes-Feier	St. Petrus
Fr 06.08.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 07.08.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
So 08.08.	10.15	Wort-Gottes-Feier	St. Petrus
Fr 13.08.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 14.08.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
So 15.08.	10.15	Wort-Gottes-Feier mit Kräuterweihe	St. Petrus
Fr 20.08.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 21.08.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
So 22.08.	10.15	Wort-Gottes-Feier	Maria Trost
Fr 27.08.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 28.08.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
So 29.08.	10.15	Wort-Gottes-Feier	St. Petrus
September	2021		
Mi 01.09.	18.00	KEIN Werktagsgottesdienst	St. Petrus
Fr 03.09.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 04.09.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
So 05.09.	10.15	Eucharistiefeier	St. Petrus
Fr 10.09.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 11.09.	17.15	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	Wort-Gottes-Feier Kollekte: Welttag der Kommunikationsmittel	Maria Trost
So 12.09.	10.15	Wort-Gottes-Feier Kollekte: Welttag der Kommunikationsmittel	St. Petrus
	15.00	Klausurtag KGR	Maria Trost

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Di 14.09.	20.00	KGR-Sitzung	Ort noch offen
Do 16.09.	14.30	Seniorengymnastik	ÖGZ außen
Fr 17.09.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 18.09.	10.00	Chorprobe	St. Petrus
	11.00	Ministrantenprobe	St. Petrus
	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 19.09.	10.15	Eucharistiefeier mit Einführung der neuen Ministranten	St. Petrus
	11.30	Tauffeier	St. Petrus
Do 23.09.	14.30	Seniorengymnastik	ÖGZ außen
Fr 24.09.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 25.09.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 26.09.	10.15	Familiengottesdienst zum Erntedank	St. Petrus
	17.00	Konzert Stabat Mater	St. Petrus
Do 30.09.	14.30	Seniorengymnastik	ÖGZ außen



Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt

Am Sonntag, den 15. August 2021 sind Sie eingeladen, Kräutersträuße mitzubringen, die dann im Gottesdienst gesegnet werden. Dies ist eine alte Tradition am Fest Mariä Himmelfahrt zum Dank an Gott, dass er uns mit den Kräutern der Felder, Wiesen und Wälder Mittel gegen viele bedrohliche Krankheiten gegeben hat – ein Sinnbild für das ganze Heil, das Gott uns schenkt.

Zu guter Letzt...



Bildnachweise:

Titelseite: lizenzfreie Clipart | S. 3: Foto privat | S. 5: Peter Geymayer, Public domain, via Wikimedia Commons | S. 6: Bild von klimkin auf Pixabay | S. 8: Bild: Sarah Frank, Factum/ADP in: Pfarrbriefservice.de | S. 12: Bild von Please Don't sell My Artwork AS IS auf Pixabay | S. 13: Bild von Clker-Free-Vector-Images auf Pixabay | S. 14: oben: Bild von silviarita auf Pixabay; unten: Foto Claudia Lammel | S. 15: Foto Ingrid Harsch | S. 16: lizenzfreie Clipart | S. 17: Foto Claudia Lammel | S. 19: Bild: Maria Steber (pba) in: Pfarrbriefservice.de | S. 20: Cartoon: Image - Arbeitshilfen für die Öffentlichkeitsarbeit, Ausgabe 2/2012

Redaktionsschluss für die Oktoberausgabe: 16.09.2021
Textabgabe bis: 23.09.2021

Impressum:

Katholische Kirchengemeinde St. Petrus Tamm | Mörikestraße 14 | 71732 Tamm |
 Telefon 07141 601611 | E-Mail: stpetrus.tamm@drs.de
 Verantwortlich für den Inhalt: Öffentlichkeitsausschuss der Kirchengemeinde
 St. Petrus; redaktion@st-petrus-tamm.de.
www.st-petrus-tamm.de | Auflage: 180 Stück